

Schulort: <i>Holtum.</i>	Kreis etc.: <i>Erkelenz</i>	Regierungs-Bezirk: <i>Aachen</i>	Staat: <i>Preussen</i>
Name des Lehrers <i>Carl Hill</i>	Geburtsort des Lehrers <i>Beech</i> im Reg.-Bezirk etc., Staat <i>Aachen</i> <i>Preussen</i>		

Fragen. (Als Beantwortung genügt Durchstreichen des Nichtzutreffenden.)

- Geschah die Uebersetzung durch Schüler oder durch den Lehrer?
- Lautet in dem in Ihrer Schulgemeinde ortsüblichen Dialekte das **g** im Anfange der Wörter (z. B. in den mundartlichen Wörtern für **gut, geben, groß, graben, glauben, glücklich**) wie **j**, oder wie leises **h**, oder wie leises **ch**, oder wie hartes **ch**?
- Ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem **g** in **Augel, Augen, fragen** und dem **g** in **Regel, kriegen, biegen, zeigen**, oder sind diese **g** sämtlich in der Aussprache fast gleich? *ja*
- Lautet **st, sp** in den mundartlichen Wörtern für **Stall, stellen, sprechen, Spiel** etc. wie **scht, schp** oder wie **st, sp**?
- Ist **sch** in den mundartlichen Wörtern für **fischen, waschen, Flasche** etc. ein **einzig**er Laut, oder lautet es getrennt wie **fisch-en, wasch-en, Flasch-en** etc.
- Wird das **r** in **roth, rund** etc. mit der Zungenspitze oder **hinter** im Munde gebildet?
- Unterscheiden die Schüler **von selbst** oder erst, nachdem sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden sind, folgende Laute:
 - g** und **ch** in **zeigen** und **Zeichen**, von selbst? *nein*?
 - j** und **h** in **reisen** und **reihen**, von selbst? *nein*?
 - dr** und **tr** in **drehen, drüber** und **treten, trauen**, von selbst? *nein*?
 - gr** und **kr** in **Greis** und **Kreis**, von selbst? *nein*?
- Haben die Einwohner Ihres Schulorts noch eine ausgeprägte Volkstracht?
 - die Männer? *—*
 - die Frauen? *—*
- Wie lautet der **Name des Schulorts** in dortiger Mundart? und zwar: *Holtum*
 - alleinstehend =
 - in dem Satze: *er wohnt in Holtum.*

N.B. Alle sonstigen Notizen über besondere Eigenthümlichkeiten in Sitte, Hausanlage, Lebensgewohnheiten u. s. w. sind sehr willkommen. Immer aber bleibt die **Uebersetzung**, dann die obigen **Fragen** die **Hauptsache**, auf die es ankommt! — Sollte in Ihrem Schulorte eine **deutsche** Mundart gar nicht ortsüblich sein, so wäre es **sehr erwünscht**, die Sätzchen in die ortsübliche **fremde** Sprache durch Eingeborne irgendwie übersetzen zu lassen. —

23757

An die Herren Volksschullehrer der Rheinprovinz!

Sie haben vor Jahren meiner von Düsseldorf aus an Sie gerichteten Bitte, mir Material zu einer Dialectkarte über unsere Volksmundarten zu sammeln, bereitwillig entsprochen. Aus den von Ihnen gelieferten Beiträgen konnte ich damals vorläufige Resultate gewinnen, die mich bestimmten, eine umfassende Arbeit über die Mundarten unseres ganzen Vaterlandes zu unternehmen. Wie leicht begreiflich, war mein erster im Rheinlande gemachter Versuch ein mangelhafter, und manche Erweiterung und Verbesserung wurde bei der über ganz Nord- und Mitteldeutschland sich erstreckenden Hauptsammlung angebracht und hat sich bewährt. Leider steht nun das damals im Rheinlande gesammelte Material in wesentlichen Punkten hinter dem aller übrigen Provinzen zurück, und ich bin daher genöthigt, Sie nochmals mit der gleichen Bitte wie damals zu belästigen, nämlich: die einliegenden hochdeutschen Sätzchen in die ortsübliche Mundart Ihres Schulortes zu übersetzen resp. übersetzen zu lassen, diese Uebersetzung umstehend einzutragen, ferner die obenstehenden Fragen zu beantworten, das ausgefüllte Formular sodann an den Herrn Kreis- oder Stadt-Schulinspektor, zur Rücksendung an mich, abzuliefern.

Es liegt mir sehr daran, daß Sie der Sache Ihr persönliches Interesse zuwenden, da nur dann, wenn aus Freude an dem Zweck des Unternehmens von Seiten der einzelnen Herren Lehrer meiner Bitte entsprochen wird, ein ersprießliches Ergebnis gesichert ist. Ich betrachte das von mir angeregte Unternehmen ebenso sehr als eine Sache der deutschen Lehrer wie als meine eigene. Die deutschen Lehrer tragen, ein jeder aus seinem Schulorte, sicheres, werthvolles, unmittelbar aus dem Leben unseres Volkes geschöpftes Material zusammen, das dann zu einheitlicher Gestalt zu verarbeiten meine mühsame, langwierige Lebensaufgabe sein wird; und die deutsche Wissenschaft wird für die sprachlich wie geschichtlich gleich wichtigen Ergebnisse unseres Unternehmens einem jeden von uns um so größeren Dank schulden, je gewissenhafter er an seinem Theile gearbeitet hat.

Nach den gemachten Erfahrungen glaube ich Sie auf folgende Punkte aufmerksam machen zu sollen:

- Lassen Sie die Uebersetzung durch einen oder einige geeignete Schüler anfertigen; dieselben kennen ja ihren Dialekt hinlänglich und werden sich aus der Arbeit ein Vergnügen machen. Nur wenn der Lehrer aus seinem Schulort gebürtig und des Dialekts mächtig ist, ist es gerathen, selber die Uebersetzung vorzunehmen.
- Bei so umfassenden Sammlungen von Material kommt es nicht auf eine Darstellung der feinsten Schattirungen der mundartlichen Aussprache an, sondern es ist auch eine scheinbar unvollkommene Fixirung der einzelnen Laute im Zusammenhang mit den Uebersetzungen aus den Nachbarorten stets sehr werthvoll und daher willkommen.
- Möglichst ungesuchte und ungezwungne Schreibweise ist stets die beste!
- Die Uebersetzung bitte ich umstehend nach den vorgedruckten Ziffern deutlich einzutragen, da es für mich eine sehr große Erleichterung ist, jeden Satz in jeder Uebersetzung an derselben Stelle zu finden.
- Zur Schonung meiner Augen (über 30,000 Uebersetzungen werde ich zu verarbeiten haben!) darf ich wohl um klare Schrift und gute Tinte bitten.
- Nur diejenigen Orte, aus denen eine Uebersetzung mir zugekommen ist, werden in die Karte eingetragen werden. Indem ich im Interesse der Sache um baldgefällige Erledigung ergebnst bitte, zeichne

Marburg a. d. Lahn, 1884/85.

Hochachtend
Dr. G. Wenker.

ABCDEFGHIJKLMN|OPQRSTUVWXYZ|0123456789